

rheinschwemmfiguren

Work in progress aus Rheintreibgut seit 1996 · ca. 200 Exemplare · Größe bis ca. 20 cm Höhe

Fundgegenstände bzw. Teile davon werden miteinander kombiniert, die Montagespuren verspachtelt und glatt geschmirgelt. Dann erhalten die Figuren eine Bemalung mit Bastelfarben und einen Namen und ihre Bestandteile werden, soweit nachvollziehbar, aufgelistet. Die Namensgebung erfolgt meist während des Baus der Figuren und ist dem Künstler ein wichtiger Bestandteil der Arbeit, wie auch die Guckkästen, in denen sie ausgestellt werden. Die Passepartouts der Kästen bestehen aus Streifen von Bildern der Rheinromantik des 19. Jahrhunderts.

Joachim Römers künstlerische Hinwendung zum Rhein und seinen Hinterlassenschaften begann mit diesen „kleinen Viechern“, wie eine Künstlerkollege die *rheinschwemmfiguren* nennt. Für ein nicht realisiertes Kunstprojekt im Jahr 1996 in Köln-Mülheim suchte Römer das dortige Rheinufer auf und ab. Die Spuren des Jahrhunderthochwassers 1995 in Form von dicken Treibgutwülsten säumten noch das Ufer. *Alles so schön bunt hier.**

Aus dem dort gesammelten Fundus entstanden in den nächsten Jahren die ersten hundert *rheinschwemmfiguren*. Seitdem fertigt der Künstler von Zeit zu Zeit – mitunter mit Jahren schwemmfigurenfreier Zeit dazwischen – neue Figurenserien. Der Fluss und die Menschen, die in seinem Einzugsbereich oder dem seiner Nebenflüsse leben, sorgen beständig für einen Nachschub an Material.

Es gibt Fundgegenstände, wie z.B. Barbiepuppenteile und Barbie-Haarbürsten, die immer wieder angespült werden. Daraus ergeben sich innerhalb des wachsenden Pools an *rheinschwemmfiguren* kleine Serien von ähnlich strukturierten Exemplaren.

* Nina Hagen, TV-Glotzer, 1978